Barthli der Korber

Autor(en): **Schmocker, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925550

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir bringen die Geschichte «Barthli, der Korber», so wie wir früher das «Erdbeerimareili» und «Die Käserei in der Vehfreude» gebracht haben: in vereinfachter Sprache nacherzählt. Gotthelf ist ganz bestimmt mit dieser Vereinfachung einverstanden. Denn die Gehörlosen dürfen auch teilhaben an dem, was er den Mitmenschen zu sagen hatte. Seine Erzählungen im Originaltext, wie sie in prachtvollen Ausgaben zu lesen sind, bleiben dabei als Kunstwerke unangetastet. Die Redaktion

Barthli der Korber

Jeremias Gotthelf nacherzählt von A. Schmocker

1. Kapitel

Im ruessigen Graben an einem steilen Abhang stand ein altes Häuslein. Es war fast am Zusammenfallen. Davor war ein Gärtlein mit einigen Mangoldstauden, sieben Bohnenstangen und zwei blühenden Rosenstöcken. In der Hütte wohnten hinten im Stall eine Ziege mit ihrem Zicklein und vorne im Stüblein ein alter, lahmer Korbmacher mit seinem Töchterlein Züseli. Dies war ein freundliches und emsiges Kind und immer zufrieden und dankbar, so dass Gott und die Menschen Freude an ihm hatten. Der alte Korber aber war nicht freundlich, sondern hässig gegen alle Menschen. Er hatte einen struppigen Bart und sah gar nicht schön aus. Barthli hiess er. Trotz seiner Unfreundlichkeit und seinem wüsten Aussehen hatten die Leute Achtung vor Barthli, denn er war ein fleissiger Mann und bezahlte immer alles bar. Schulden machte er nie. Fast die meiste Zeit des Jahres war Barthli bei den Bauern auf der Stör. Er flickte ihnen die alten Körbe und machte ihnen die neuen. Daheim korbete er auch, und Züseli half ihm dabei. Aber die Weidenruten zu diesen Körben kaufte er nicht etwa bei den Bauern, die Weidstöcke besassen. Nein, er machte es, wie schon sein Vater und Grossvater es getan hatten. Er schnitt die Wydli, wo er sie fand. Er betrachtete dies als ein gutes altes Recht aus früheren Zeiten, wo es noch viel herrenloses Land gab, sogenannte Allmend, die allen gehörte. Auf der Allmend liessen die armen Leute ihre Schafe und Ziegen weiden, dort holten Handwerker, wie Besenbinder, Korber, Rechenmacher und andere, was sie zu ihrer Arbeit brauchten, und niemand durfte es ihnen wehren. Barthli bleib bei dieser Gewohnheit, auch als das Land in Eigentum aufgeteilt war. Und das tat er nicht etwa heimlich. Er schnitt die Wydli, wenn sie die rechte Länge und Dicke zum Korben hatten, und dachte nie daran, wem die Weidestöcke gehören. Manchmal stellte ihn etwa ein Bauer deswegen zur Rede und sagte, er könnte doch wenigstens um die Wydli fragen (siehe Bild). Doch Barthli meinte, das Fragen sei auch so eine neue Mode, er frage nicht, wenn es ungefragt auch gehe. Und so liessen ihn die Bauern denn machen, da er sonst in allem ein ehrlicher Mann war.

Mit den Körben, die er und Züseli daheim machten, schickte Barthli sein Töchterlein hausieren, oder er ging auch selbst damit den Kunden nach. In die Stadt ging er nicht gerne. Er sagte, mit den Stadtfrauen könne man nicht gut handeln, sie märten immer — sie wollen nie so viel geben, wie man verlange. Doch Züseli ging gerne in die Stadt. Voll Staunen und Verwunderung betrachtete es all die schönen Sachen in den Schaufenstern. Aber weil es wusste, dass sein Vater ihm nie so etwas kaufen konnte, gelüstete es auch gar nicht danach; es freute sich nur daran, wie man sich an schönen Blumen oder an einer schönen Aussicht freut. Eine Freude machte der alte Korber seinem Töchterchen jedesmal, wenn sie miteinander in die Stadt gingen: er ging mit ihm in ein Wirtshaus. Dort liess er Züseli einen Teller Suppe geben. Manchmal schenkte die Wirtin dem Mädchen ein Weggli dazu oder sogar ein Küchli. Das dünkte Züseli so gut, dass es dachte, auf der ganzen Welt könne es nichts Besseres geben.

Barthli merkte lange nicht, dass sein Töchterlein grösser wurde, und als die Leute ihm sagten, er solle doch sehen, wie es aus den Kleidern herauswachse, wollte er es zuerst gar nicht glauben. Züseli war auch immer zufrieden mit seinem alten dünnen Röcklein. Wenn eine Freundin ihm sagte, es sei auch gar schlecht angezogen, so antwortete es, der Vater sei so arm, dass er ihm nichts Neues kaufen könne. Als es konfirmiert wurde, schenkte ihm eine Gotte einen alten Rock und ein neues Halstuch, und Züseli freute sich gar herzlich darüber.

Das Schönste an Züseli war, dass es sich seines Vaters nie schämte, obgleich er so wüst war und oft so unfreundlich mit den Leuten. Es hatte ihn lieb und war ihm in allem gehorsam. Doch für Barthli kam nun eine böse Zeit. Wenn Züseli auch gar einfach gekleidet war, so war es eben doch ein hübsches, grosses Mädchen geworden mit einem freundlichen Gesichtlein. Und wenn es nun mit dem Vater nach Bern ging, so fingen die Burschen an, sich nach ihm umzusehen oder auch es anzureden. Und das Mädchen gab ihnen Bescheid, da es gewohnt war, mit allen Leuten freundlich zu sein. Doch dem Vater gefiel dies nicht. Er hätte sein Töchterlein am liebsten vor den Burschen versteckt. Mit Züseli war er recht böse und gab ihm kein freundliches Wort mehr. Viele Leute fingen an, das Mädchen zu bedauern, und es gab Frauen, die zu ihm sagten: «Geh doch fort von deinem unfreundlichen Vater. In einer Stelle bekommst du einen schönen Lohn und kannst dir bessere Kleider kaufen.» Aber Züseli wollte seinen alten Vater nicht verlassen. Es konnte nur nicht verstehen, warum er so wunderlich war, und weinte oft darüber.

(Fortsetzung folgt)

Schriftsetzer-Rätsel

Mit den Buchstaben EEILN kann man folgende Hauptwörter setzen: Ei, Nil, Leine, Niele, Leni, Eli, Eile.

Aufgabe: Fritzli hat auf dem Kehrichthaufen eine alte Blechschachtel gefunden mit Gummi-Buchstaben. Er tut sie auf, aber o weh: fast alle Buchstaben sind verloren! Nur noch DEEIKLR sind vorhanden. Wieviel Hauptwörter kann er damit setzen? Helft ihm!

Wer 7 herausfindet, verdient die Note «gut».

Wer 8 bis 10 setzen kann, bekommt die Note «sehr gut».

Wer mehr als 10 herauskriegt, bekommt die Note «ausgezeichnet».

Einsendungen bis Ende Januar, Sonnmattweg 3, Münsingen.

Rätsellösung

Kreuzworträtsel in Nr. 21, W. Huth, Basel

Waagrecht: Corso, arg, Wiege, Nebel. *Senkrecht:* Clown, Sorge, Orgel.

Löserinnen: Paula Bachmann, Dagmersellen; Ruth Bachmann, Bern; Aline Bauer, Baden; Marg. Bysäth, Spreitenbach; Frau J. Engel, Zürich; Elly Frey, Arbon; Frida Grob, Hemberg; Marie Hefti, Elm; Klara Henzer, Wabern; Marie Herger, Bürglen; Marie Huggler, Bern; Verena Jenni, Sempach; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Berta Lehmann, Basel; Hildy Näpfli, Visp; Sonja Schlumberger, Basel; Daisy Schmid, Zürich; Cäcilia Seiler, Brig; Pauline Suter, Zürich; Anna Walther, Bern. — Löser: Arn. Bader, Unterentfelden; Heinr. Becker, St. Gallen-Bruggen; Rob. Blumenthal, Brig; Jakob Briggen; Basel; Arn. Bühler, Wildhaus; Werner Forster, Basadingen; Karl Frey, Grosswangen; K. Fricker, Basel; Joh. Fürst, Basel; Armin Hürlimann, Zürich; Edwin Hürlimann, Zürich; Alb. Reichenbach, Lauenen/Gstaad; Heinr. Rohrer, Turbenthal; Josef Scheiber, Altdorf; Rud. Schürch, Zürich; Hs. Wiesendanger, Menziken. — Total: Löserinnen 20, Löser 16. Sieg der Frauen 20 : 16.